Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 203. Freitags den 29. August 1828.

Preußen.

Berlin, vom 26. August. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist nach Stettin, und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen nach München, II. KK. HH. der Prinz August von Preußen und der Prinz Carl von Preußen sind nach Carolath von hier abgegangen.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und der Prinz Georg von Cumberland, sind von London hier eingetroffen.

Um das Privat-Eigenthum gegen Wildschäden zu sichern, und den darüber von Zeit zu Zeit eingegangenen gerechten Beschwerden zu begegnen, haben des Königs Majestät in einer unterm 16. Februar d. J. an die Minister des Innern und der Finanzen erlassenen Cabinetsordre Allergnädigst festgesetzt, daß den Communal- und Privat-Jagdberechtigten der hohen und mittlern Jagd gestattet seyn soll, ohne Rücksicht auf die in den Forst-Ordnungen gebotene Schonzeit das Schwarzwild wegschießen zu lassen. Was die Domainen-Forsten anlangt, so ist schon früher von dem Finanz-Ministerium die Verfügung getroffen worden, daß das Schwarzwild zu jeder Jahreszeit geschossen werden soll.

Bei der am 21sten, 22sten, 23sten und 25sten d. M. geschehenen Ziehung der 11ten Königl. Lotterie zu 5 Rthlr. Einsatz in Courant in Einer Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 15,000 Rthlr. auf No. 5066; der nächstfolgende Hauptgewinn von 6000 Rthlr. auf No. 10736; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 5333 22283 und 24526; 5 Gewinne zu 1500 Rthl. auf No. 5409 7202 7651 15622 und 26268; 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 808 2631 4226 17299 17310 19151 20633 22885 28886 und 29111; 20 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 1929 3167 8678 9664 11089 11725 13197 14058 15875 17150 19123 19192 20324 21342 21622 23748 26575 27694 27887 und 29105; 60 Gewinne zu 150 Rthlr. auf No. 700 825 2296 2521 2587 2754 3971 4551 5530 5912 6304 8256 8539 10741 11038 11336 13146 13427 13734 14347 14713 14989 15216 15287 15915 15959 15975 16329 16495 17501 17985 18062 18152 18241 18246 19076 19111 19300 20098 20931 21489 21728 22322 22512 23149 23433 23550 23681 24643 24818 24855 24979 55231 25277 25598 26256 27867 29508 29703 und 29753; 100 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 734 826 864 1552 1580 2054 2413 2790 3256 3549 3727 3772 4319 4533 4592 4722 5038 5441 5559 5930 6135 7320 7427 7832 7923 8012 8638 8698 8704 8786 8839 9169 9679 9934 10106 10208 10387 10501 11131 11262 11633 11821 12155 12561 13043 13775 13872 14453 14714 15134 15177 15455 15691 15699 15744 15884 16090 16280 16398 16533 16595 17537 17854 18775 19216 19377 19678 19784 20008 20078 20128 21012 21036 21278 21541 21760 21770 21953 21995 22125 22189 22708 23425 23778 23887 24002 24410 24490 24557 24671 24774 24831 25354 25614 27733 28395 28735 28965 29681 und 30000.

Aachen, vom 19. August. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland traf, in Begleitung seines Sohnes des Prinzen Georg, von London zurückkommend, gestern Abend hier ein, übernachtete hieselbst, und setzte heute früh seine Reise nach Hannover fort. — Se. Königl. Hoheit war zu Woolwich an Bord des Königl. Dampfschiffes Comet gegangen und hatte die Absicht, in Rotterdam zu landen, um von da aus Sr. Maj. dem Könige der Niederlande einen Besuch im Haag zu machen. Sehr stürmische See verursachte die Aenderung des Reiseplans.

Deutschland.

Freiburg, vom 15. August. — In Anerkennung der hohen Wichtigkeit, welche die erfreuliche Gründung des Erzbisthums in dem Großherzogthum Baden und die Bestimmung unserer Stadt zum erzbischöflichen Sitze für die katholischen Kirchen-Angehörigen des Landes und für Freiburg insbesondere hat, war von dem hiesigen Magistrat und der Bürgerschaft einmüthig beschlossen worden, durch ein in unserer Stadt zu erbauendes Denkmal den erhabenen Stifter und Begründer dieser hochwichtigen Epoche, Se. Königl. Hoheit unsern gnädigsten Großherzog Ludwig, dankbarst bei der Nachwelt zu verewigen, und zu diesem Entzweck jenes Monument mit der kolossalen Statue Sr. K. H. aus Bronze oder Gußeisen zu schmücken. Höchstdieselben geruhten, die unterthänigste Bitte der Bürgerschaft Freiburg, ein solches Denkmal erbauen zu dürfen, zu genehmigen, und schon war Alles so weit vorgerückt, daß die Ausführung beginnen sollte. Der Wunsch der hiesigen Mitbürger des evangelischen Bekenntnisses, eine neue, ihren Bedürfnissen entsprechende Kirche zu besitzen — und der Wunsch der hiesigen Mitbürger katholischen Glaubens, ihren Brüdern einen Beweis der Eintracht und religiöser Liebe zu geben, veranlaßte nun die Bürgerschaft, an Se. K. H., dessen Vaterherzen das Gedeihen der kirchlichen Einrichtungen aller seiner Unterthanen gleich nahe liegt, die ehrfurchtsvolle Anfrage zu stellen: ob es den hohen Absichten Sr. K. Hoh. vielleicht noch mehr entspräche, wenn die für das Denkmal bestimmte Summe als erster Fond zum Bau einer evangelischen Kirche zur Verfügung Sr. K. H. gestellt würde. Höchstdieselben geruheten hierauf nachstehendes gnädigstes Handschreiben zu erlassen: „An den Magistrat und Bürger-Ausschuß Meiner getreuen Stadt Freiburg. — Wenn Ich der Bitte Meiner getreuen Stadt Freiburg, zum Gedächtniß der für Meine katholischen Unterthanen hochwichtigen Epoche der Gründung des Erzbisthums, ein Monument mit Meinem Bildnisse errichten zu dürfen, seiner Zeit entsprochen habe, die Gefühle der Dankbarkeit ehrend, so gereicht es Mir doch zu höherem und aufrichtigerem Vergnügen, die Summe, welche zu diesem Zwecke verwendet werden sollte, als einen Beitrag zum Bau der neuen evangelischen Kirche anzunehmen, und damit zu einem Denkmal der echtchristlichen Gesinnungen und der herzerhebenden Eintracht zwischen den verschiedenen Glaubensgenossen zu bestimmen, wovon die Bewohner Meiner guten Stadt Freiburg ein so erfreuliches Zeugniß geben. Solche Wahrnehmungen sind mir die liebsten Huldigungen. In voller Anerkennung des Inhaltes Ihrer desfallsigen Zuschrift versichere Ich Sie und Ihre Mitbürger zugleich Meines Dankes und der Fortdauer Meines besondern Wohlwollens. Karlsruhe, den 13. August 1828.

Ihr wohlgeneigter Ludwig."

Frankreich.

Paris, vom 18. August. — Am 15ten begab sich der König nach der Kirche Notre-Dame, um von dort aus die jährliche Prozession zu halten. In dem Wagen Sr. Maj. befanden sich der Dauphin und die Dauphine; das übrige Gefolge nahm 7 Wagen ein. Nach der Vesper begab sich die Prozession, den König an der Spitze, durch mehrere Straßen. Se. Maj. kehrte um halb 5 Uhr nach den Tuillerien zurück, und fuhr um 5 Uhr nach St. Cloud.

Am 15ten d., unmittelbar nachdem der König aus den Händen des Lord Stuart dessen Creditiv als Botschafter am hiesigen Hofe empfangen hatte, überreichte der königl. baiersche Gesandte Freiherr v. Pfeffel Sr. Majestät in einer Privataudienz das Notificationsschreiben seines Souverains in Betreff der Geburt des Prinzen Adalbert von Baiern, Sohnes des Königs. Der großherzogl. sächsische Minister-Resident, Hr. v. Treitlinger, hatte demnächst die Ehre, gleichfalls in einer Privataudienz dem Könige: 1) das Notificationsschreiben Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar, wegen des Ablebens seines erlauchten Vaters; 2) das neue Beglaubigungsschreiben für Hrn. v. Treitlinger in seiner Eigenschaft als Minister-Resident, und 3) die Schreiben der Herzöge von Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Meiningen, welche ihn gleichfalls als Minister-Resident am französischen Hofe beglaubigen, zu überreichen.

Gestern bewilligte der König dem Vicepräsidenten und den Secretairen der Pairskammer eine Audienz und empfing aus den Händen des Ersteren das von dieser Kammer in ihren beiden letzteren Sitzungen angenommene Ausgabe- und Einnahme-Budget.

Der König hat auf den Vorschlag des Ministers des Innern die Niedersetzung einer Commission genehmigt, welche der Regierung die Mittel zur Verbesserung und demnächstigen Erhaltung der täglich mehr in Verfall gerathenden Landstraßen, so wie zur Vollendung der bereits begonnenen Kanal-Bauten und zur Anlegung neuer Kanäle, an die Hand geben soll. Die Commission besteht aus dem Minister des Innern als Präsidenten; ferner aus fünf Pairs, (dem Vicomte Lainé, welcher zugleich Vicepräsident ist, dem Herzog v. Brissac, dem Grafen Molé, dem Baron Pasquier und dem Vicomte Dode de la Brunerie); fünf Deputirten, (dem Baron Hély d'Oissel, Hrn. Casimir Périer, Hr. v. Lastours, dem Marquis v. Escayrac und Hrn. Bessières); drei Staatsräthen (Hrn. Becquey, und den Grafen v. Tournon und v. Chabrol) dem General-Inspector, zwei Unter-Inspectoren und dem Ingenieur en chef der Brücken und Chausseen, letzteren als Secretair.

Der Messager des chambres berichtigt heute die von ihm gegebene Reiseroute des Königs. Se. Maj. werden danach am 31sten d. M. in Meaux, am 1sten

September in Chalons, am 2ten in Verdun, am 3ten in Metz, am 6ten in Zabern, am 7ten in Strasburg, am 10ten in Colmar, am 12ten in Luneville, am 15ten in Nancy, am 16ten in Toul, am 17ten in Troyes und am 19. in der Hauptstadt zurück seyn.

Die vorgestrige Sitzung der Pairskammer war den Berathungen über das Einnahme-Budget gewidmet. Wie man vernimmt, so eröffnete der Graf v. Sussy dieselben mit einer Rede über die indirecten Steuern und über die Verbesserungen, die sich, seiner Ansicht nach, in dem Systeme der Erhebung der Verbrauchs-Steuern machen ließen; er bezeichnete zugleich mehrere Mittel, den Steuerpflichtigen die Last der Verbrauchs-Steuer zu erleichtern, ohne dadurch die Staatseinnahme zu vermindern. Nach ihm sprach der Graf v. Tournon hauptsächlich über den Ertrag der Forsten, so wie über die Salzsteuer, welche er um die Hälfte herabgesetzt wissen wollte. Der Graf v. Germini stellte einige Betrachtungen über die Verbrauchs-Steuern an, und glaubte, wie der Graf v. Sussy, daß die Last derselben sich für das Publikum sehr erleichtern ließe. Er schloß mit einer kräftigen Lobrede auf die beiden Verordnungen wegen der kleinen Seminarien, und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung die durch dieselben betretene Bahn mit Festigkeit verfolgen werde. Nach einem Vortrage des Marquis v. Lally-Tolendal wurde die allgemeine Berathung geschlossen, und man ging zu den einzelnen Artikeln des Gesetzes über. Der erste und sechste gaben allein zu einer Discussion Anlaß. Der Graf v. Ambrugeac erhob sich gegen die Abzüge, die den Pensionairs des Kriegsministeriums zum Besten des Invalidenhauses auf ihre Pensionen gemacht werden; er ging hierauf in einige sehr interessante Details über die Art und Weise ein, wie man seit Heinrich IV. für die Invaliden gesorgt habe, und gab zuletzt sein lebhaftes Bedauern zu erkennen, daß die vorgerückte Sitzung der Kammer aufs Neue nicht erlaube, in dem Budget irgend ein Amendement zu machen. Der Finanzminister bemerkte, daß die gedachten Abzüge, in Folge eines besondern Gesetzes gemacht würden und daher durch ein bloßes Amendement nicht ermäßigt werden könnten; was die späte Verlegung des Budgets betreffe, so sey das Ministerium nicht daran Schuld; übrigens werde letzteres sein Möglichstes thun, um dem Uebelstande für die Folge abzuhelfen. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Marquis v. Latour-Maubourg sprach der Baron Pasquier sich gleichfalls gegen das jetzige System der Gehalts-Abzüge aus, und bestand vorzüglich, wie der Graf v. Ambrugeac, auf eine frühere Vorlegung des Budgets. Die Stempel-Abgabe gab dem Marquis v. Marbois zu einigen kritischen Bemerkungen Anlaß, welche durch den Großsiegelbewahrer und den Grafen v. Sesmaisons widerlegt wurden. Der Herzog v. Damas sprach über den von der Deputirtenkammer amendementsweise hinzugefügten 6ten Artikel, wonach die Budgets über die Verwendung der Zusatz-Centimen zur Bestreitung örtlicher Ausgaben alljährlich durch den Druck bekannt gemacht werden sollen; er glaubte, daß die Kammer wohl thun würde, diesen Artikel zu verwerfen. Der Graf Vogué war derselben Meynung. Inzwischen erklärte der Minister des Innern, daß es zwar allerdings wünschenswerth gewesen wäre, wenn die Deputirtenkammer den Artikel nicht angenommen hätte, da solches aber einmal geschehen wäre, so würde es ungleich nachtheiliger seyn, wenn man das Budget durch ein Amendement ajourniren wollte, als wenn man die gedachte Bestimmung annähme. Der Baron Pasquier trat dieser Ansicht bei, und machte den Beschluß der Discussion. Es wurde hierauf über das ganze Einnahme-Budget abgestimmt und dasselbe mit 116 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Kammer wollte sich am 18ten zum Empfange einer Mittheilung von Seiten der Regierung (ohne Zweifel die Verordnung, wodurch die Kammern geschlossen werden) versammeln.

Nachdem durch eine telegrapische Depesche des Generallieutenants Marquis Maison vom 17ten d. M. die Nachricht hier eingegangen war, daß die erste Abtheilung der Expedition nach Morea bereits eingeschifft sey, und der General selbst im Begriff stehe, an Bord zu gehen, meldete bald darauf eine zweite Depesche von demselben Tage um 8 Uhr Morgens, daß die Flotte so eben unter Segel gehe.

Briefe aus Marseille melden, daß am 8ten, 9ten und 10ten d. M. 45 Transportschiffe unter der Bedeckung der Brigg »le Curieux« und der Goelette »la Torche« nach Toulon unter Segel gegangen sind. Die Gesammtzahl der Transportfahrzeuge, welche vor und nach in diesem Hafen zusammentreffen werden, wird sich auf 82 belaufen.

Im Wollhandel ist es in diesem Augenblick sehr still, und die angefangenen Geschäfte stocken, da man in Kurzem einen großen Verkauf erwartet, den Herr M. P. D. Guibal halten lassen wird. Dieser wird vielleicht etwas mehr Leben in diesen Handelszweig bringen. Zu Anfange der Jahreszeit sind bedeutende Käufe gemacht worden und man hat ein Drittheil der Wolle um 12 — 15 P. C. höher, als im vorigen Jahre, angebracht. Woher dieß aber komme, weiß man sich nicht zu erklären. Man verkauft in Elbeuf und Louviers zwar Tuche, aber mit großem Verluste, denn den kleinern Fabrikanten fehlt sowohl Geld, als Credit.

Demoiselle Sontag ist von ihrer Kunstreise nach London hieher zurückgekehrt, und wird nächstens auf dem italienischen Theater als Nanette in der diebischen Elster wieder auftreten. Sie hat diese Rolle noch niemals zuvor in Paris gesungen. Mit ihr zugleich tritt Hr. Zuchelli als Fernando in derselben Oper zum erstenmal wieder auf.

Die protestantische Gemeinde zu St. Quentin hat einen Wunsch, den sie bereits seit langer Zeit hegte,

endlich in Erfüllung gehen sehen. Nachdem ihr bereits unterm 25sten Mai d. J. ein besonderer Prediger zugetheilt worden war, ist der Gottesdienst daselbst von einem der Prediger der hiesigen reformirten Kirche eröffnet worden.

Der Gardedragoner Gallois schloß sich am 10ten in seine Kammer der Kaserne zu Compiegne ein, verrammelte die Thür, schoß nun auf seine Kameraden, als sie zum Striegeln in die Ställe gingen, tödtete drei Dragoner und verwundete einen vierten und beinahe auch einen Eskadrons-Chef. Zuletzt zerschmetterte der Unglückliche, welcher wahrscheinlich wahnsinnig geworden war, sich selbst den Schädel.

Spanien.

Madrid, vom 7. August. — Der Marquis von Chaves, welcher vor einigen Tagen hier angelangt ist, hat bei den portugiesischen, hier anwesenden, Prinzessinnen, eine Audienz gehabt, welche sechs Stunden gedauert hat. Er ist mit ungemeiner Freude aufgenommen worden und hat eine sehr bedeutende Summe zum Geschenk erhalten. Eine Artillerie-Salve verkündigte in Elvas, der ersten portugiesischen Gränzfestung, die Ankunft dieses vornehmen und eifrigen Anhängers des Don Miguel. In Spanien hat er sich durch List eingeschlichen, indem er sich für den Diener eines Portugiesen ausgab, der ihn begleitete.

JJ. MM. und JJ. KK. HH. die Infanten genießen in St. Ildefonso der besten Gesundheit. In diesem Königl. Lustschlosse haben die prachtvollsten Festlichkeiten stattgefunden.

Täglich kommen hier außerordentliche Couriere aus England an. Einige behaupten, daß sich diese Sendungen auf die amerikanische Angelegenheit bezögen, Andere aber, daß sie mit den Ereignissen in Portugal in Verbindung ständen.

Man hat ein Complott entdeckt, welches bei dem Eintritt des Königs in Madrit aufrührerisches Geschrei erheben wollte. Mehrere Verhaftungen sind in Folge dieser Entdeckung vorgenommen worden, und man glaubt, daß jetzt die Ruhe nicht gestört werde.

Unsere Regierung hat die andern Mächte über das Benehmen in Beziehung auf die Portugiesischen Flüchtlinge um Rath gefragt. Sie drückte in ihrer Note die Absicht aus, Don Miguel anzuerkennen. Die fremden Souveraine sollen in keinem den Absichten unsers Kabinets günstigen Sinne geantwortet haben. Es scheint, daß Europa ruhige Zuschauerin der Ereignisse in Portugal bleiben, und dieselben nur als einen Familienstreit betrachten will. Don Pedro wird mit diesem Entschluß nicht sehr zufrieden seyn, da er ihn einer Unterstützung beraubt, auf die er nach den Rechten der Legitimität rechnen zu können glaubte. Die französischen und englischen Regierungen sollen unserm Gouvernement eine energische Note übergeben haben, um der Verhinderung der Einschiffung der portugiesischen Flüchtlinge von Seiten unsers oder des portugiesischen Ministeriums zuvorzukommen.

Ein Privatschreiben aus Cadix vom 2. August, im Journal du Commerce, enthält Folgendes: Unsere neuesten Briefe aus Havana sind aus den ersten Tagen des Juli datirt. Eine französische Kriegs-Fregatte war aus Vera-Cruz in der Havana angekommen; sie hatte einige Fonds und sechszehn spanische Passagiere an Bord. — Das Geschwader des Admirals Laborde, aus zwei Linienschiffen, zwei Fregatten und einer Brigg bestehend, hatte Lebensmittel für zwei Monate. Man sagt, es werde nach der Küste von Vera-Cruz segeln, um das Linienschiff Asia zu verbrennen, das entmastet unter den Kanonen des Forts von Ulloa liegt.

Die Korn- und Weinerndte scheint die reichlichste zu werden, die man sehen kann.

Portugal.

Lissabon, vom 2. August. — Unsere Gazeta macht Folgendes bekannt: „Da die Divisionen und Brigaden der Operationsarmee bereits aufgelöst worden sind, so befiehlt der König unser Herr, als Ober-Befehlshaber der Armee, daß die Offiziere der Generalstäbe der genannten Divisionen in die Stellung zurücktreten sollen, die sie vor ihrer Ernennung zum Dienste des Generalstaabes einnahmen."

Ein Tagesbefehl, datirt aus dem Hauptquartier des Pallastes vom 30. Juli, macht die Liste der Officiere und Civil-Beamten der constitutionellen Armee bekannt, die sich gemeldet haben, um der Amnestie theilhaftig zu werden. Man bemerkt darunter 1 Oberst und 1 Capitain von der Artillerie, 3 Rittmeister, 4 Lieutenants und 2 Unter-Lieutenants von der Cavallerie, und 18 Capitains, 17 Lieutenants und 12 Unter-Lieutenants von der Infanterie; im Ganzen 66 Individuen.

Die Vorbereitungen für die Krönung werden thätig fortgesetzt.

Der Graf la Tour Maubourg, zweiter Secretair der französischen Gesandtschaft hat vor Kurzem Depeschen erhalten, die ihn zur Abreise bestimmt haben, er wird morgen auf dem Packetboot nach London abgehen.

Die heutige Gazeta macht folgendes Decret bekannt: „Der König unser Herr, Oberbefehlshaber der Armee, befiehlt, daß alle Officiere, die sich bereits gemeldet, oder noch melden werden, und das Heer der Rebellen erst nach dem 10. Juli verlassen haben, als Gefangene betrachtet und in Scherheit gebracht werden sollen. (gez.) Der Graf de Barbacena, Chef des Generalstabes."

England.

London, vom 19. August. — Die Morning-Chronicle sagt: »Es geht das Gerücht, daß Graf Grey zum ersten Lord der Admiralität ernannt, und daß die katholische Emancipation in der nächsten Parlamentssitzung zu einer Regierungs-Maaßregel gemacht werden solle.«

Dem Gerücht, daß Herr Peel seine Dimission eingereicht hätte, wird von dem Standard widersprochen; von dem Courier wird desselben gar nicht erwähnt. Es sind aber Wetten gelegt, Herr Peel werde vor dem 1. Januar 1829 aus dem Ministerium treten.

Es geht hier das Gerücht, als werde die neapolitanische Regierung den größesten Theil ihrer Seemacht gegen Tripolis senden, da sie nicht beabsichtige, der Regentschaft jenes Staats noch ferner Tribut zu zahlen.

Von dem russischen Admiralschiffe, welches bei Scilly ein heftiger Windstoß von der übrigen Escadre trennte, hat man noch keine Nachrichten. Als man es zuletzt sah, hatte es blaue Lichter, als Nothzeichen, angesteckt. Man hofft, daß es in einen französischen Hafen eingelaufen sey. Die übrigen Schiffe werden noch mehrere Tage zu Plymouth bleiben müssen.

In Irland hat es nicht wenig Aufsehen erregt, daß Lord Anglesea einem katholischen Priester öffentlich seinen Dank hat abstatten lassen, weil derselbe einige Räuber zur Bestrafung ausgeliefert hatte. Die besten Gehülfen zur Bewahrung des öffentlichen Friedens würden diese Priester seyn, und die Irische Regierung scheint dies auch, wie jenes Beispiel zeigt, bedacht zu haben. Einige Gutsherren hatten ihren Pächtern, welche zu Clare für Herrn O'Connel gestimmt, ihr Vieh wegnehmen lassen, indessen haben sie dasselbe zurückgestellt, und Herr V. Fitzgerald, der doch am meisten Ursach zu rauhen Maaßregeln hatte, da neun Zehntheile seiner Pächter gegen ihn gestimmt haben, ist edel genug gewesen, sie durchaus nicht zu bedrücken.

Ueber die Irische Yeomanry sagt der Globe: Die Zahl der Yeomen beträgt in Ulster 13,440, während sie in Connaught sich nur auf 1393 beläuft. Diese Ungleichheit allein beweist schon, daß jene Macht nicht bloß für polizeiliche Zwecke besteht. Das einzige Heilmittel für dies und die übrigen Uebel, welche Irland bedrücken, ist, daß man dies Land in eine Lage setze, in welcher man eben so wenig von Rebellion träumen kann, als in England — daß man der erbärmlichen Anomalie in unserm System ein Ende mache, durch die wir, trotz der besten gesetzlichen Form, der einzige Staat Europas sind, in welchem eine beständige Furcht vor Empörung herrscht.

Die Times erinnert daran, daß der Französische See-Minister in seiner Rede über das Budget sich mit besonderem Lobe über die Marine-Verwaltung der Vereinigten Staaten ausgesprochen habe. Um zu beweisen, daß in jenen Staaten selbst dieser Zweig des öffentlichen Dienstes keinesweges zur allgemeinen Zufriedenheit administrirt wird, theilt das erwähnte Blatt einen ungefähr vor einem Jahre erschienenen Bericht des Nord-Amerikanischen Secretairs der Marine mit, worin manche Unvollkommenheiten, vorzüglich aber die (aus Mangel an Solde herrührende) Schwierigkeit, hinreichende Matrosen zum Seedienst zu bewegen, aufgedeckt, und Heilmittel gegen diese Uebel aufgezählt werden.

Laut Nachrichten aus New-York vom 24. Juli ist die Columbische Seemacht in sehr schlechtem Zustande, da man kein Geld hat, die Schiffe zu repariren und zu bemannen.

Durch das neulich im Canal zu Bristol erfolgte Zusammenstoßen zweier Dampfschiffe, haben mehr als 60 Personen das Leben verloren. Da aber der Unfall mit Dampfschiffen in England so häufig, und in Frankreich aber, nach Verhältniß so selten ist, so scheint es fast, als ob die englischen Schiffer in diesem Punkt zu sorglos verfahren.

Der durch seine Untersuchungen im Innern Africa's berühmte Oberst-Lieutenant Denham, welcher dem Sir Neil Campbell vor Kurzem in der Statthalterschaf von Sierra-Leona gefolgt war, ist ein Opfer des ungesunden Climas jener Colonie geworden. Er ist der letzte von 4 Gouverneuren, welche in dem kurzem Zeitraume von kaum eben so viel Jahren ins Grab gesunken sind. Die Beschreibung, welche ein Privat-Brief vom 2. Juni von der Ungesundheit jenes Himmelstriches macht, sind Schauder erregend. Und dennoch beschreibt man die Lage von Sierra-Leona als reizend, schön und zuträglich.

Das Haus, welches der verstorbene Lord Fife in Westminster bewohnte, hatte er selbst gebaut. Erde, Steine und Holzwerk hatte er aus Schottland kommen lassen, so daß sein Haus zwar in England, aber auf Schottischem Boden stand.

Im neuesten Blatte des Globe liest man Folgendes: Die Nachrichten von dem Zustande der Erndte, welche wir diesen Morgen erhalten haben, sind um Vieles ungünstiger als die früheren. Die in den letzten Tagen gefallenen Regengüsse scheinen allgemeiner gewesen zu seyn, als die in der vergangenen Woche, und der durch dieselben verursachte Schaden wird, wie wir fürchten, sehr ausgedehnt seyn. Die schlimmsten Berichte sind von Wiltshire, Dorsetshire und einigen Theilen Schottlands eingegangen. Zu Devizes stieg der Preis des Weizens am letzten Markttage um 4 Schill. pr. Quarter, und in den meisten mittlern und westlichen Grafschaften scheint er sich ebenfalls erhoben zu haben. In Schottland sind die Hoffnungen des Landbebauers sehr gesunken, indem sich der angerichtete Schaden nicht bloß auf die Korn-Erndte, sondern auch auf die Kartoffeln erstreckt hat.

Nach Briefen aus Havana ward am 6ten Juli ein Spanischer Schooner mit 405 Sklaven eingesandt, welcher sich eine Englische Kriegs-Schaluppe zwischen hier und Matanzas bemächtigt hatte. Zwei andern Sklaven-Schiffen gelang es zu entkommen. Die Nord-Amerikanische Kriegs-Schaluppe Natchez, Capt. Budd, ist in Verfolgung der Kaper begriffen, die sich eines nach Philadelphia gehörenden Schooners und einer unbekannten Brigg bemächtigt hatten.

Ein gewisser Vaughan stahl neulich auf dem Kirchhofe zu Yarmouth den kürzlich begrabenen Leichnam einer jungen Frau, und ward überhaupt beschuldigt, ein Auferstehungsmann vom Gewerbe zu seyn. Jener Diebstahl kam vor Gericht, und der Sachwalter Alderson äußerte: „Wenn Sie, meine Herren, eine Gemahlin oder eine Tochter dem Grabe anvertrauen, wo alle Störung aufhören und der Müde zur Ruhe gelangen soll, so erwarten Sie gewiß nicht, daß ruchlose Hände ihr Grab antasten, sondern hoffen, daß dieselben sanft schlummern werden, bis der Schall der Posaune des jüngsten Tages sie auferweckt." Noch ist über diesen Gehülfen der Anatomen das Urtheil nicht gesprochen.

Niederlande.

Brüssel, vom 21. August. — Die Taufe der neugebornen Prinzessin, Tochter II. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich, hat am 18ten d. im Haag, dem Programm gemäß, statt gefunden. Vom Morgen an waren die Glockenthürme, Kirchen und öffentliche Gebäude mit Teppichen behangen. Die Straßen, durch welche der Zug gehen sollte, waren mit Zuschauern angefüllt. Der Prinz Albrecht von Preußen K. H., der Tags zuvor in der Residenz angekommen war, wohnte der Feierlichkeit bei. Der Prinz und die Prinzessin von Oranien waren ebenfalls am vorherigen Abende, von Ihrer Reise nach Deutschland zurückkehrend, im Haag angekommen.

Vom 1. April des k. J. an soll St. Eustache in Westindien Freihafen in dem Maaße seyn, daß alle Schiffe befreundeter Nationen einlaufen können, ohne für ein- oder aus- oder durchgehende Waaren weder Zoll-, Hafen- und Ankergeld zu erlegen. (Bei dem starken Verkehr mit dem südlichen Amerika kann der ohnehin sehr wichtige Handel von St. Eustache durch diese unbedingte Befreiung noch mehr Schwung erhalten.)

Das Königl. Gestüt zu Walderfang (im Luxemburgschen) hat 14 auserlesene russ. Hengste erhalten, die an Gestalt und Muskelkraft die schönsten hiesigen Hengste übertreffen, ohne auf dem langen Marsch durch Krankheit oder Beschwerden im mindesten gelitten zu haben. Hoffentlich wird die Vermischung des russ. Geblüts mit dem bereits sehr verbesserten ardennischen, einen Schlag unermüdlicher, zu den schwersten Arbeiten tauglicher, und schöne Form mit hohem Wuchs und kräftigen Gliedern vereinigender Pferde geben.

Vorgestern führte endlich Demoiselle Garnerin ihre schon seit einem Monat angekündigte Luftfahrt und zwar bei nicht sehr günstigem Wetter aus. Sie saß in einem aus Weiden geflochtenen, an dem ungeheuren Ballon befestigten Korb, der ihr als Gondel diente. In dem Augenblick, wo der Luftball in dem Gewölk zu verschwinden begann, trennte sich zum Entsetzen der Zuschauer der Korb plötzlich von demselben und stürzte mit Blitzesschnelle 60 bis 80 Fuß senkrecht hernieder. Doch jetzt entfaltete sich endlich der Fallschirm wodurch die Schnelligkeit des Sturzes um Etwas gemildert wurde. Nach zwei oder drei heftigen Schwankungen erhielt der Korb seine vertikale Richtung wieder und Dem. Garnerin erreichte von einer Höhe von 3600 Fuß in 2 Minuten 10 Secunden glücklich die Erde wieder und unter Beifallklatschen, geführt von ihrem Vater, begrüßt sie den Kreis der Zuschauer. Der Ballon, der 2 Stunden von hier niederfiel, ist gestern früh zurückgebracht worden.

Türkei und Griechenland.

Ein Schreiben aus Herrmannstadt vom 3. August enthält Folgendes: In den Fürstenthümern (Moldau und Wallachei) sind viele Bauern zu Schanz-Arbeiten für die Belagerungen von Schumla und Silistria requirirt, und mehrere tausend Bauern haben zu diesem Ende bereits die Donau passirt.

Aus Triest vom 13. August wird gemeldet: Es heißt in Briefen aus Ancona, daß Ibrahim-Pascha sich zwar anschicke, Morea zu räumen, daß er aber die von seinen Truppen besetzten festen Plätze nur den türkischen Truppen übergeben wolle, und daß er sich gegen die Admirale und den Grafen Capodistrias, (welcher letztere ihre Uebergabe an die Griechen wünschte,) in der Zusammenkunft zu Navarin auf das Bestimmteste hierüber ausgesprochen habe. Wenn daher Ibrahim-Pascha mit seinen Aegyptiern Morea räumt, so würden Türken seine Stelle einnehmen, und die angekündigte französische Expedition dennoch nothwendig werden.

Die Florentiner Zeitung schreibt aus Ancona vom 6. August: „Briefe aus Alexandria vom 6. Juli melden über die Gesinnungen des Vicekönigs, hinsichtlich der Räumung von Morea, das gerade Gegentheil von den bisherigen Nachrichten. Er soll fest entschlossen seyn, seine Truppen nicht ohne die äußerste Nothwendigkeit aus Griechenland zu ziehen, und Ibrahim-Pascha soll in diesem Sinne Instruktionen von ihm

erhalten haben. Von der andern Seite plagte ihn die Pforte durch Begehren von Unterstützungen jeder Art, so daß er, um nur vorschußweise einige Summen zu den dringendsten Bedürfnissen aufzubringen, seine Waaren an alle Kaufleute losschlug.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-Yorker Blätter geben Nachrichten aus Mexico vom 11. Juni und aus Vera-Cruz vom 18ten dess. M. Die Auflösung des Congresses und die herannahenden Wahlen des Präsidenten und Vice-Präsidenten sowohl, als der Senatoren und Deputirten, die im nächsten September und October statt finden sollen, fangen an, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen, und die öffentlichen Blätter sind voll von Discussionen über die Ansprüche der verschiedenen Candidaten. Wahrscheinlich wird Guerrero Präsident. Der Energie und Thätigkeit dieses Generals ist die Unterdrückung der letzten Verschwörung hauptsächlich zuzuschreiben. — Für die Vicepräsidentschaft haben sich 4 Candidaten gemeldet. Die öffentliche Ruhe scheint wieder hergestellt zu seyn. Die Zahl der vertriebenen Spanier beläuft sich nicht über 3000 Personen und viele von ihnen hatten die Verbannung verdient. — Zu Vera-Cruz ist General Guerrero zu allgemeiner Zufriedenheit zum Gouverneur ernannt worden. — Ein Mexikanisches Congreß-Gesetz erklärt alle exilirten Spanier, welche zurückkehren würden, für geächtet.

Brasilien.

Englische Blätter geben folgende nähere Nachrichten über den Soldaten-Aufruhr zu Rio-Janeiro: Eine aus ungefähr 500 Mann bestehende Abtheilung der Deutschen Truppen, durch welche der Kaiser seine Armee vergrößert hat, ward nach Pernambuco abgesendet, um die Ruhe in jener Provinz aufrecht erhalten zu helfen; da man indeß bemerkte, daß sie am Dienste keinen Geschmack fanden, und deshalb wenig tauglich seyn würden, so ertheilte man ihnen Befehl nach Rio zurückzukehren. Sie kamen höchst unzufrieden an, und ihr Mißmuth verbreitete sich auch unter ihre übrigen Landsleute, so daß sie sich zuletzt, 1000 an der Zahl, mit den Waffen in der Hand und offenbar in gewaltthätigen Absichten in ihrem Quartiere versammelten. Der Kaiser kam sogleich mit in der Eile gesammelten Truppen herbei, und ließ die Deutschen fragen, was sie für Ursach zum Aufstande hätten. Sie erklärten, man habe sie nach Brasilien eingeladen, um jeder auf seine Art, als ruhige Pflanzer dort zu wohnen, und obgleich sie geneigt wären, als Milizen den District zu vertheidigen, auf welchen man sie weisen würde, so wollten sie doch nicht als regelmäßige Soldaten dienen; daß man sie in Militair-Diensten von Rio weggeschickt habe, sey ein Bruch des mit ihnen geschlossenen Vertrages; sie verlangten deshalb, daß man sich verpflichte, sie nicht ferner mit dergleichen Befehlen zu belästigen. Der Kaiser brach indeß diese Unterredung kurz ab und erklärte sie für Gefangene. Da sie jedoch Waffen führten, so verweigerten sie, sich zu ergeben. Die Kaiserl. Truppen griffen sie nicht an, sondern erhielten Ordre, nach ihren Quartieren zurück zu marschiren. Sobald die Irischen Truppen, die in einem andern Theile der Stadt wohnten, die Ursach der Empörung der Deutschen erfuhren, so stießen sie in großen Haufen zu den Aufrührern, und begannen bald darauf in den Straßen auf die friedlichen Einwohner zu feuern. Fast hundert der letzteren wurden getödtet und verwundet, bevor der Kaiser wieder Einhalt that; da er aber bemerkte, wie drohend die Gefahr war, so schickte er nach den Französischen und Englischen in dem Hafen liegenden Kriegsschiffen und bat die Befehlshaber derselben um Beistand. Er erhielt von dort aus ein bedeutendes Corps von See-Soldaten, bei deren Annäherung sich die Empörer wieder in ihre Quartiere zurückzogen. Bei einem abermaligen Parlamentiren versicherte der Kaiser, er werde ihre Beschwerden untersuchen und denselben wo möglich abhelfen, worauf sie sich ergaben und in kleinen Abtheilungen nach verschiedenen Sicherheits-Orten abgeführt wurden. Dort erwarteten sie, beim Abgange dieser Nachrichten, das Resultat einer Untersuchung, welche sogleich angestellt werden sollte. — Allerdings fehlte es diesen Ausländern nicht an Beschwerde-Gründen, indem sie bei ihrer Auswanderung an Militair-Dienste nicht dachten; diejenigen, die sich bei ihrer Ankunft dessen geweigert, wurden aufs Härteste behandelt und nach Bahia und andern Orten gesandt, wo sie kein Unterkommen finden konnten; viele sollen sogar im eigentlichsten Sinne Hungers gestorben seyn. So furchtbar dieses Ereigniß auch gewesen, so sind doch die Kaufleute in Rio in sofern nicht ganz damit unzufrieden, weil sie glauben, der Kaiser, seiner besten Truppen beraubt, werde sich zum Abschlusse eines Friedens mit Buenos-Ayres bereitwilliger finden lassen.

Ein Londoner Blatt giebt folgenden Auszug aus einem Briefe aus Buenos-Ayres vom 10ten May: Brasilien ist meiner Meinung nach, eben so sehr Portugiesisch gesinnt, als es zu der Zeit war, wie des gegenwärtigen Kaisers Vater seinen Hof in Rio-Janeiro hielt. Die einflußreichsten Männer des Reichs sind Portugiesen; sie sind es, die in den ungemäßigtesten Ausdrücken für den gegenwärtigen Krieg stimmen und ohne allen Rückhalt ihren Groll gegen Buenos-Ayres auslassen. Die Meinungen der Eingebornen über diesen Gegenstand werden selten gehört, und viele halten es mit der Republik. Dieses, und die geringe Theilnahme die letztere für die politischen Angelegenheiten zeigen, ist wahrscheinlich die Ursache, daß man sie als eine unwissende und verkäufliche Art von Men-

schen schildert, die nichts besseres verdienen, als ihren Herren, den Portugiesen unterworfen zu seyn. Natürlich kann der Kaiser mit solchen Menschen machen, was er will. Der Senat und die Minister empfangen seine Befehle mit Unterwürfigkeit und daß er sie consultirt, geschieht nur der Form wegen. Dennoch giebt es einige wenige Senatoren, die das Benehmen der Regierung laut tadeln. Sie gehören größtentheils zu den Freunden des vorigen Ministers Bonifacio Andrade, den der Kaiser verbannte, weil er gar zu republikanische Meinungen äußerte und der sich jetzt in Frankreich aufhält. Die gegenwärtigen Minister sollen ganz ohne Talent seyn, was der Kaiser wahrscheinlich sehr gut weiß. St. Paul steht mit seinem Haß gegen Buenos-Ayres an der Spitze aller Provinzen. In Santos und Parnagua spricht sich dieser Haß auf das stärkste aus, so wie die Bewunderung für den Kaiser. Zu bemerken ist, daß in den benannten Orten die einflußreichsten Männer wohlhabende und angesehene Portugiesen sind.

Miscellen.

In Doberan trafen am 9ten d. JJ. DD. der Herzog und der Prinz Friedrich von Holstein-Augustenburg, so wie auch Se. Excellenz der Graf von Grote, Königl. Preuß. Gesandter, aus Hamburg ein. — Am 13ten d. begannen die Pferderennen mit dem Rennen der Landleute um die Peitsche und 20 Frd'or., nebst Prämien für die Abtheilungs-Sieger. Richter bei den Rennen war Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, Assistenten Se. K. H. der Erbgroßherzog und Se. D. der Herzog von Holstein-Augustenburg.

In dem eine halbe Stunde von Jassy gelegenen Walde haust seit einiger Zeit eine Räuberbande, von der schon mehrere Reisende ausgeplündert worden sind. Der russische General Fürst Labanof-Rostowsky, welcher unlängst diesen Wald passirte, wurde ebenfalls von diesen Räubern angegriffen; allein da er und seine Dienerschaft wohl bewaffnet waren, so imponirten sie den Räubern, und gewannen Zeit sich durch die Schnelligkeit ihrer Pferde zu retten.

Der König von Schweden hat, um einen leichtern Absatz der entbehrlichen Getreide-Vorräthe Schwedens mit gegenseitigem Vortheil für beide Reiche zu veranlassen, verordnet, daß während der noch übrigen Zeit dieses Jahres Getreide im Allgemeinen, frei von Zoll und andern Abgaben, soll ausgeführt werden dürfen, und schwed. und norw. Schiffe bei der Ausfuhr von Getreide von Schweden nach Norwegen von ausgehenden Schiffs-Umgeldern befreiet seyn sollen.

In Berlin ist gegenwärtig unentgeltlich bei Werner et Neffen, der für Se. Majestät den König bestimmte Tafel-Aufsatz zu schauen; er ist von vergoldeter Bronze in höchster Vollendung nach einer Zeichnung des Geheimen Ober-Bauraths Schinckel angefertigt. Das Ganze ist für eine Tafel von 50 bis 100 und mehr Personen bestimmt, und besteht aus 3 größeren Gruppen von Vasen und Blumenkörbchen, mit sehr zierlich und täuschend gearbeiteten künstlichen Blumen. Wir machen besonders auf einen Cactus und eine Passionsblume aufmerksam. Diese Gruppen haben große Spiegelflächen zur Grundlage, welche aus sehr starkem Spiegelglase gearbeitet sind und zur bessern Handhabung des ganzen aus 3 Stücken bestehen, welche zum Fußgestelle goldne Adler haben. Die 4 Ecken dieser 3 großen Aufsätze schmücken Figuren, nach Vorbildern von Canova und vielleicht auch Thorwaldsons. Die Modelle zu diesen Bildern wurden meist von einer Sammlung kleiner in Alabaster gearbeiteter und den Meisterwerken Canova's nachgebildeter Standbildern genommen, welche Herr Professor Tieck während seiner Anwesenheit in Italien ankaufte. Eine Darstellung des fliegenden Götterboten Merkur, welche nur auf dem Schleier, welchen er über den Arm geworfen, und auf der einen Fußspitze ruht, so wie ein Perseus und der sogenannte Raub der Sabinerinnen aus drei Figuren bestehend, verdienen besondere Aufmerksamkeit. Diese zum Theil mit großer Meisterschaft, alle aber sehr fleißig ausgeführten Statuen, so wie noch mehrere Nachbildungen von Antiken und auch neueren Bildwerken, sieht man in den Glasschränken, welche an der einen Seite des Saales hinlaufen. Die Mitte eines jeden der drei größeren Aufsätze bildet ein großer Blumenkorb, welcher in dem mittleren und größten Aufsatz von vier geflügelten Genien getragen wird. Auch die anderen größeren Stücke, so wie die zwischen diesen drei Aufsätzen befindlichen Zwischensätze, sind auf der Spitze, oder in der Mitte mit Figuren geschmückt. Die verschiedenen Formen der Blumenkörbchen, so wie die Anordnung des Ganzen, zeigt von dem längst in den gefälligsten Kunstwerken bewährten Geschmack des Geh. Ober-Bauraths Schinkel und die Ausführung ist eben so präcis als glänzend. Der ganze Aufsatz ist auch so eingerichtet, daß einzelne Stücke aus demselben herausgenommen werden können, um kleinere Tafeln zu schmücken, besonders scheint man diesen Zweck bei den zwei kleinen Gruppen an den Enden im Auge gehabt zu haben.

Am 9. August starb in Göttingen der als Philosoph und Litteratur-Historiker gleich bekannte Prof. Hofr. Fr. Bouterweck im 63sten Jahre seines Alters.

Beilage zu No. 203. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. August 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Couard, C. L., Predigten über gewöhnliche Perikopen und freie Texte. 4r Bd. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Lüdemann, W. v., Geschichte der Architektur. gr. 12. Dresden. br. 15 Sgr.

Die Germania des Tacitus. Uebersetzt von F. Bülau, J. Weiske und K. von Leutsch. Nebst einer Charte von Germanien nach Tacitus. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Oesterreichs Einfluß auf Deutschland und Europa, seit der Reformation bis zu den Revolutionen unserer Tage. Von Dr. J. F. Schneller. 2 Bde. gr. 8. Stuttgart. br. 5 Rthlr. 8 Sgr.

Sintenis, C. F., der Ungehorsam der Partheien im bürgerlichen Proceß, in seinen rechtsnachtheiligen Folgen. gr. 8. Zerbst. 15 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Contradiktor der Kaufmann Ignatz Fiedlerschen Concurs-Masse, Herrn Justiz-Rath Merkel, soll das dem Kaufmann Ignatz Fiedler gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 14079 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 12384 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus, No. 1697. des Hypothekenbuches, neue No. 51. Albrechtsstraße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen den 7. November c. u. den 7. Januar 1829 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 7ten März 1829 Vormittags um zehn Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Wollenhaupt, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 5ten August 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Danksagung.

Innigen Dank für die mühevolle Sorgfalt, welche der menschenfreundliche Arzt Herr Dr. Schulz anwendete, unsere geliebte Mutter Elisabeth Clemens in ihrem 74sten Jahre von einer sehr gefährlichen Brustentzündung zu befreien, welche ihr beinahe das Leben geraubt hätte, und nur durch so thätige und zweckmäßige Hülfe geheilt werden konnte, sagen dem edlen Lebensretter ihrer Mutter: die Töchter derselben.

Auctions-Bekanntmachung.

Auf den 14ten September, Nachmittag um 1 Uhr, und folgende Tage, Vormittag um 8 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, sollen in den herrschaftlichen Häusern zu Schwarzwaldau bei Landeshut, wegen Wohnungs-Veränderung sämmtliches Mobiliar, bestehend in zum Theil noch ganz modernen Möbels, großen Trumeaux, Hausgeräthe, Leinenzeug, schöne Federn, Betten, Gläser, Porcelan, Kupfer, Zinn, Messing, Zeichnungen, Kupferstiche, Karten, Bücher, Musikalien etc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schwarzwaldau den 22sten August 1828.

Gr. Salisch.

Bekanntmachung.

Das Dominium Grunau bei Neisse beabsichtigt zu Weihnachten 1828, die dasige herrschaftl. Brau- und Brennerei auf 3 oder 6 Jahre anderweitig an den Meist- und Bestbietenden zu verpachten. Es können 6 bis 8 Stück Nutzkühe gehalten werden, so wie auch 10 Schfl. guter Acker nebst einer Wiese noch zugetheilt werden sollen. Uebrigens ist alles Inventarium im besten Zustande. Die näheren Pachtbedingnisse so wie der angesetzte Verpachtungs-Termin können jeder Zeit beim dasigen Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Grunau bei Neisse, den 20. August 1828.

Menzel.

Wagen-Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter, sehr gut conditionirter, halbgedeckter Wagen mit Vordergedeck, dazu zwei Koffer, ferner ein noch wenig gebrauchter leichter Brettwagen, mit Schrotleitern, eine Siedelade und ein Sattel, sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen und das Nähere vor dem Schweidnitzer Thor, Tauentzienstraße Nro. 2. beim Kaufmann Schilling zu erfahren.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit Reinigen und Erneuern aller Couleuren tuchner und Casimir-Kleidungs-Stücke. Ihre Wohnung ist auf der Ohlauergasse in der Hoffnung 2 Stiegen hoch.

Louise Peschke.

Steinkohlen = Verkauf.
In jeder Qualität, sind vorzüglich gute Steinkohlen, zum Preise von Einem Thaler pro Preußische Tonne, (welche 4 neue Preuß. Scheffel enthält) auf der frühern Königl. Kohlen=Niederlage, in der Kohlenstraße vor dem Oder=Thor zu haben, woselbst sich bei dem dort angestellten Kohlen=Messer Kupke, der zum einzelnen Verkauf gegen baare Zahlung authorisirt, als auch im Comptoir Ohlauerstraße No. 44., wegen Anweisungen auf größere Quanta zu melden ist.

Anzeige.
Zu Reichenbach in Schlesien ist das Coffeehaus (zum grünen Garten genannt) auf der Klostergasse, welches in einem Bier=, einem Weinkeller, einem Tanzsaal, einer Billard=, Gast= und Wohnstube mit Alkove, einem Garten mit einer heitzbaren Kegelbahn besteht, mit allen dazu neu angeschaften Utensilien, künftige Michaeli oder Weihnachten zu verpachten oder auch zu verkaufen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Erklärung.
Eine frühere, in die Provinzialblätter und in die neue Breslauische Zeitung eingerückte Erklärung, daß ich bei der, von dem hiesigen Steindrucker Herrn C. E. Menzel angekündigten Geschichte des Preußischen Staates unbetheiligt bin, hat nicht überall Beachtung gefunden, und noch immer werden von Privaten und selbst von Behörden Schreiben an mich gerichtet, aus welchen hervorgeht, daß auf das genannte Werk pränumerirt worden, nach Empfang der ersten Hefte aber keine Fortsetzung eingegangen ist. Ich finde mich hierdurch genöthigt, wiederholt zu erklären: daß diese Angelegenheit mir gänzlich fremd ist, indem ich weder Herausgeber noch Verfasser der in Rede stehenden Geschichte des Preußischen Staates bin, und demnächst die jetzigen wie die künftigen Pränumeranten der Werke meines Namensverwandten um Bemerkung meiner nachstehenden Unterschrift, recht dringend zu ersuchen.
Karl Adolf Menzel, Consistorial= und Schulrath.

Anzeige.
Einem hochzuverehrendem Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß von Sonntag als den 31sten August, auch Thee und Caffee in Tassen bei mir zu haben ist. Orlandi, Canditor.

Anzeige.
Unser Bursche, Carl Eduard Goehl, ist von uns entlassen worden. Lindheim & Comp.

Offner Schreiberposten.
Eine Person, die gut und sprachrichtig zu schreiben verstehet, wird gesucht, und kann als solche alsbald ihr Unterkommen finden. Das Nähere darüber ist bei dem Buchbinder, Nicolaistraße No. 22., eine Treppe hoch, zu erfahren.

Anzeige.
Während der Revue=Zeit des 6ten Armee=Corps, habe ich mit hoher Genehmigung am linken Flügel des Lagers bei Peilau, an der Front, in der Nähe der Fürstenauer Feld=Grenze

ein Waaren = Lager,

bestehend in allen Gattungen Weinen und andern Getränken, auch Delikatessen, Spezerei=Waaren, Glas, Porzellain, Steinguth, Schreibmaterialien und verschiedenen andern Waaren etablirt, und empfehle mich damit zu geneigter Abnahme.
G. B. Jäkel, in Breslau.

Anzeige.
Die Kunststraße von Breslau nach Rosenthal ist beendet, und ich nehme mir daher die Freiheit, mein an dieser Chaussee gelegenes, bequem und schön eingerichtetes Gasthaus, hierdurch höflichst zu empfehlen, ich werde jederzeit mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten im Stande seyn, und mache zugleich darauf aufmerksam, daß ich mit den gangbarsten Wein=Sorten aus einem sehr beliebten und angesehenen Hause, versehen bin. Es wird stets mein Bestreben seyn, durch prompte und reelle Bedienung mir Zuspruch und den Beifall meiner verehrten Gäste zu erwerben.
Rosenthal bei Breslau den 26. August 1828.
Hilpert, Gastwirth.

Literarische Anzeige.
Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring= und Kränzelmarkt=Ecke) ist so eben angekommen:
Die Stimme Friedrich's des Großen im 19ten Jahrhundert; eine vollständige und systematisch geordnete Zusammenstellung seiner Ideen über Politik, Staats= und Kriegskunst, Religion, Moral, Geschichte, Literatur, über sich selbst und seine Zeit. Aus seinen sämmtlichen Werken, mit sonstigen schriftlichen und auch denkwürdigsten mündlichen Aeußerungen, herausgegeben und mit einer Charakteristik seines philosophischen Geistes begleitet vom Prof. Dr. Schütz. 5 Bändchen. 8. geh. Velinpapier. Mit Friedrichs Portrait. Pränumerations=Preis: 2 Rthl. 25 Sgr.

Reise=Gelegenheit nach Berlin
ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerber=Gasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

Schnelle Reisegelegenheit.
Den 1sten k. Mts. schicke ich eine in 4 Federn hängende sehr bequeme Chaise leer nach Berlin, worüber das Nähere, bei Aron Frankfurther, Reusche=Straße im Meerschiff.

Neueste Verlagswerke
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau,
im Jahre 1828, bis zum 1. August.

Schöne Wissenschaften.

1) Die Insel Felsenburg, oder wunderliche Fata einiger Seefahrer. Eine Geschichte aus dem Anfange des 18ten Jahrhunderts. Eingeleitet von Ludwig Tieck. 5s, 6s (letztes) Bändchen. gr. 16. 1828. Velin-Papier. Der Preis für das vollständige Werk von 6 Bändchen ist 3 Rthlr. 20 gr.

2) Hagen, Fr. H. von der, Nordische Heldenromane. 5s Bändchen. Ragnar-Lodbroks-Sage und Norna-Gest-Sage. 8. 1828. 16 gr.
Die ersten vier Bändchen dieses trefflichen altnordischen Sagen-Cyklus enthalten: Die Wilkina-, Niflunga- und Vollsunga Sage, und kosten 2 Rthlr. 16 gr.

3) Schloß Sternberg. Ein Roman von Wilhelm Martell. 2 Theile. 8. 1828. Geh. 2 Rthlr. 8 gr.
Auf diesen neuen geistvollen Roman machen wir die gebildete Lesewelt ganz besonders aufmerksam; es ist eine sehr zu beachtende Erscheinung, womit die schönwissenschaftliche Literatur Deutschlands bereichert wird.

4) Steffens, H. Die vier Norweger. Ein Cyklus von Novellen. 6 Bändchen. 8. 1828. 5 Rthlr. 20 gr.

5) Tieck, Ludwig. Der Alte vom Berge und die Gesellschaft auf dem Lande. Zwei Novellen. 8. 1828. 2 Rthlr. 8 gr.
Die Krone von allen schönwissenschaftlichen Erzeugnissen dieses Jahres dürften die Novellen von Steffens und Tieck seyn. Wir dürfen dem gebildeten Leser einen hohen Genuß versprechen, und wir freuen uns, Gaben von so entschiedenem Werthe dem deutschen Publikum darbieten zu können.

6) Tausend und Eine Nacht. In arabischer Sprache, nach einer Tunesischen Handschrift, herausgegeben von Dr. und Prof. Max Habicht. 4r Band. 8. 1828. 3 Rthlr.
Bis zum 4ten starken Bande ist nun diese erste arabische Ausgabe der vortrefflichen 1001 Nacht gediehen, und wir hoffen, daß Gelehrte und öffentliche Bibliotheken ein so seltenes und kostspieliges Unternehmen theilnehmend und immer mehr unterstützen werden.

Biographie.

7) Jean Paul, Wahrheit aus seinem Leben. 3tes Heftlein. 8. 1828. 2 Rthlr. 8 gr.
Von dieser Selbstbiographie, die alle Freunde und Verehrer Jean Paul's mit inniger Theilnahme lesen werden, kostet das erste Bändchen 1 Rthlr., das zweite, mit seinem wohl getroffenen Bildniß, 1 Rthlr. 6 gr. Das vierte Bändchen und den Schluß hoffen wir bald nachfolgen lassen zu können.

Alterthümer und Mythologie.

8) Archäologie und Kunst. Im Verein mit mehreren Freunden des Alterthums, herausgegeben von C. A. Böttiger. Mit 4 Bildtafeln. 1sten Bandes, 1stes Heft. gr. 8. 1828. Geh. 1 Rthlr. 12 gr.
Zu diesem ersten Hefte eines neuen gediegenen Unternehmens, welches hoffentlich Deutschlands gelehrte Männer und öffentliche Bibliotheken auf eine Weise unterstützen werden, daß es schnellen und sichern Fortgang findet, haben Beiträge geliefert: der Staatsrath von Köhler in Petersburg, Prof. Lange in Schulpforte, Prof. Müller in Göttingen, Prof. Gerhard in Rom, Prof. Passow in Breslau, Hofrath Hase in Dresden, Hofrath Heeren in Göttingen, Direktor Gaetano Kattaneo in Mailand, Hofrath Rochlitz in Leipzig, Prof. Seyffart in Paris, Hofrath Dorow in Rom, James Millingen in Neapel, und der Herausgeber: Hofrath Böttiger in Dresden.

Philologie und Geschichte.

9) Nösselt, Fr. Kleine Weltgeschichte für Töchterschulen, und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. 3te verbesserte Auflage. 8. 1828. 6 gr.

10) Tibulli, Albii, Elegiae selectae. Des Albius Tibullus ausgewählte Elegien, mit Einleitungen und erklärenden Anmerkungen für Studirende u. Freunde der römischen Dichtkunst. 8. 1828. 8 gr.

11) Wentzel, Dr. E., de Genitivis et Dativis Linguae graecae, quos absolutos vocant. 8. 1828. 8 gr.

12) Wissowa, Dr. A. Theocritus Theocriteus sive Idylliorum Theocriti suspectorum vindiciae. 8. maj. 1828. 10 gr.
Eine mit kritischem Scharfsinn und mit gründlicher Gelehrsamkeit gearbeitete Untersuchung über die angeblich verdächtigen Idyllen Theokrit's, die jedem Freunde griechischer Poesie und literarischer Forschung höchst willkommen seyn muß.

Naturwissenschaft und Oekonomie.

13) Brettner, H. A., Leitfaden der Physik, beim Unterrichte derselben auf Gymnasien. 8. 1828. 16 gr.

14) Fischer, N. W., Ueber die Metallreduktion auf nassem Wege. Veranlaßt durch die Schrift des Dr. Wetzlar über diesen Gegenstand. 8. 1828. 6 gr.

15) Weber (Dr. und Prof.) und Kammer-Rath Plathner, neues Jahrbuch der Landwirthschaft. 5r Jahrgang, 1s, 2s, 3s Heft. 8. 1828. 1 Rthlr. 16 gr.

Pädagogik.

16) Morgenbesser, M., Schlesischer Kinderfreund. Ein Lese- und Lehrbuch für die Stadt- und Landschulen Schlesiens. 2te verbesserte Auflage. 1r Theil. 8. 1828. 6 sgr.
Daß die erste sehr starke Auflage, sich binnen weniger als zwei Jahren vergriffen hat, ist ein Beweis

von der Brauchbarkeit dieses Schulbuches, welches den Bedürfnissen der Schulen unserer Provinz demnach vollkommen entsprochen zu haben scheint. — Wir erlauben uns daher, die Herren Schul-Inspektoren und Schullehrer auf dieses Buch von Neuem aufmerksam zu machen, und bemerken: daß wir den Preis, bei einer Abnahme von 20 und mehreren Exemplaren, nur auf 5 sgr. stellen, ein Preis, der gewiß als sehr wohlfeil anerkannt werden wird. Der 2te Theil des Kinderfreundes, für die obern Klassen der Elementarschulen, ist für gleichen Preis bei uns zu haben.

Staatswissenschaft.

17) Eiselen (Professor an der Universität in Breslau) Handbuch des Systems der Staatswissenschaft. gr. 8. 1828. 1 Rthlr. 12 gr.

Theologie.

18) Gaß, Dr. J. Chr. (Konsistorialrath und Prof.) Ueber den Religionsunterricht in den obern Klassen der Gymnasien. 8. 1828. 12 gr.

Auf dieses halb amtliche Votum in einer der wichtigsten Angelegenheit, machen wir die Herren Direktoren der Gymnasien, so wie die Herren Geistlichen ganz besonders aufmerksam.

19) Neue katholisch-theologische Zeitschrift: Von der katholischen Kirche. In zwanglosen Heften herausgegeben von Herrn von Dittersdorf, zweitem Oberen im Alumnat zu Breslau. 3s, 4s Heft. 8. 1828. Geh. 1 Rthlr.

Alle erschienene Recensionen haben Plan und Inhalt dieser neuen Zeitschrift einstimmig gelobt, und zuletzt die Tübinger theologische Quartalschrift, im 2ten Hefte d. J., wo ausführlich über dieses neue Unternehmen berichtet und die darin vorherrschende echt liberale Gesinnung, welche hier Zweck ist, beifällig anerkannt wird. Gelehrte Theologen des Auslandes haben als Mitarbeiter dieser neuen Zeitschrift sich angeschlossen, und so hoffen wir solche bald, als eine entschiedene werthvolle, nicht blos in Schlesien, sondern im ganzen katholischen Deutschland verbreitet zu sehen. Die Fortsetzung erscheint ununterbrochen, und die nächsten Hefte enthalten Beiträge von Dr. Franz Oberthür, Professor Silbert, Dr. Becherer, Hofprediger Hauber u. a. m.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Behrends, Partikulier, von Rozanka; Hr. Oderfeld, Kaufmann, von Bielitz; Hr. Haas, Kaufm., von Zanto. — In der goldnen Gans: Herr Graf v. Zierotin, Kammerherr, von Brünn; Fr. v. Biernowska, von Kalisch; Hr. Klopsch, Post-Secretair, von Krotoschin; Hr. Schering, Kaufm., von Erfurt; Hr. Oldenbourg, Kaufmann, von London; Hr. Samelson, Kaufmann, von Warschau; Herr Bramstedt, Kaufmann, von Stettin; Herr Grodzinski, aus Polen; Herr Kislanski, Gutsbesitzer, von Kalisch. — Im Rautenkranz: Hr. v. Kiese, Ober-Lieutenant, aus Ungarn. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Nostiz, von Oels; Hr. Weber, Kaufmann, von Gera; Hr. Zeyse, Kaufm., von Riga; Hr. Levy, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Gloß, Assessor, Hr. v. Gloß, Mäcen des Kassationshofes, beide von Kalisch. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Helmrich, Landrath, von Wilkowitz; Hr. v. Westphal, Rittmeister, von Kiesendorff; Hr. v. Westphal, Lieutenant, von Ingramsdorff; Hr. Hasse, Oberamtmann, von Klein-Jeseritz; Hr. Friedenberg, Kaufmann, von Stettin. — In der großen Stube: Hr. v. Wendorff, Haupt-Zoll-Amts-Rendant, von Skalmierzic; Hr. v. Grzybowski, Probst, von Kempen; Hr. Milewski, Friedensrichter, von Posen. — In der goldnen Krone: Hr. v. Biekupski, Lehrer, aus Polen. — Im Schwerdt (Nikolaithor): Hr. Kleinert, Kaufmann, von Striegau.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 28. August 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.